

## **Zwischenbericht zum „Sortenprojekt“ im Landkreis Reutlingen**

### **Einleitung**

Das Projekt „Biodiversität und Erhalt alter Obstsorten im Landkreis Reutlingen“ hat in der vorläufigen, 2-jährigen Erhebungsphase eine sehr positive Resonanz bei den Beteiligten und der Bevölkerung bewirkt. Nach einem engagierten Auftakt in der Erntesaison 2015 konnten die aufgebauten Arbeitsabläufe im zweiten Projektjahr 2016 weitergeführt und intensiviert werden. Wie angestrebt teilen die Mitbürger ihr Sortenwissen und wertvolle Hintergrundinformationen mit!

### **Projektbeteiligte**

Der „Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine in Reutlingen e.V.“ ist der Projektträger. Der Bewilligungsbescheid des Ministeriums für ländlichen Raum umfasst 30.000€. Eine intensive Betreuung des Projektes leistet die Grünflächenberatungsstelle. Von hier aus werden auch Fachleute in vielen Bereichen des Landkreises aktiviert, als direkte Ansprechpartner vor Ort - das sind vornehmlich Fachwarte und erwiesene Sortenkenner, unsere „Obmänner“. Die wissenschaftliche Bearbeitung und technische Zuarbeit übernimmt das Planungsbüro „StadtLandFluss“ aus Nürtingen.

### **Hintergrund und Technik**

Ziel ist eine erstmalige Erhebung der Sortenvielfalt auf den Streuobstwiesen im Landkreis durch die Kartierung von möglichst vielen Bäumen. Diesen wird die Angabe von Sorte und punktgenauem Standort zugeordnet. So entsteht eine digitale, georeferenzierte Datenbank, die Wissen bewahrt und punktgenau abrufbar bereithält. Denn das Sortenwissen ist in gleichem Maße gefährdet, wie es die Streuobstbestände sind. Bei den Bäumen ist Verfall und Zusammenbruch offensichtlich, aber welche Sorten vom Verschwinden bedroht sind, ist bislang unerforscht gewesen!

Nach der Erhebung der Sorten und deren Verbreitung, die auf 2 Jahre angesetzt ist, folgt die gezielte Vermehrung der als selten und bedroht identifizierten Sorten in Baumschulen.

Sortenmeldungen können auf verschiedenen Wegen in das Projekt eingespeist werden, je nach technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Einzelnen: telefonisch, per papierem Meldebogen, über die projekteigene Internetseite [www.sortenerhalt.de](http://www.sortenerhalt.de) oder per Smartphone-App, die seit Mitte 2016 der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Sie ist verlinkt über die Internetseite erreichbar.



**Foto: Ein besonderer Fund - das „Blauschwänzle“, ein regionales Synonym für den kleinen Langstiel**

### **Vorgehen**

Eine anfängliche Zögerlichkeit der Bevölkerung bei der Meldung „ihrer“ Sorten konnte als Behörden-Skepsis und Sorge um die eigene Handlungsfreiheit belegt werden. Die erste Nachjustierung bei der Öffentlichkeitsarbeit stellte den Wert des Projektes für die Allgemeinheit in den Vordergrund: wir erhalten unseren regionalen, aussergewöhnlichen Sortenschatz! Wir werden keine Bewirtschaftungsaufgaben aussprechen! Diese Inhalte wurden erfolgreich vermittelt.

Besonders im Jahr 2016 konnte eine umfassende Pressearbeit und Präsenz in der Öffentlichkeit umgesetzt werden. Wir haben dem Projekt ein Gesicht verliehen und waren auf Versammlungen, Märkten und Aktionstagen vertreten, haben Flyer und Plakate professionell gestalten lassen und an wichtigen Knotenpunkten des Streuobstinteresses platziert - Obstannahmestellen, Gartenmärkte, lokalen Veranstaltungen der Vereine.

Unsere „Ansprechpartner vor Ort“ sind die sogenannten Obmänner des Projektes. Sie waren die ersten Nutzer der Kartierungs-App. Mit Zusatz-Apps konnte eine Kartierungsgenauigkeit von 3-5 m erzielt werden. Aber leider und dennoch auch zum Glück gibt es noch viele Leute, die sehr aktiv sind in der Reife- und Erntezeit - in der Zeit des Fruchtbehanges, wo die Sorten eindeutig identifizierbar werden. Zu diesen Leuten gehören auch die Obmänner.

### **Ergebnisse und Datenqualität**

Meldungen der Mitbürger konnten also nicht im gewünschten Umfang verifiziert werden durch die Fachkenntnis der geschäftigen Obmänner. So haben wir auch „unsicheres Wissen“ versammelt. Auf der anderen Seite zeigte sich, dass viele Bewirtschafter ihre Sorten selbst ohne Fruchtbehang wissen und so, wie bereits 2015/2016, auch im Winter ein steter Zustrom an Meldungen erfolgen kann.

Zum November sind etwa 3000 Bäume gemeldet - 900 per Internet (Baumstandort wird im Luftbild festgelegt), 850 per App und ca. 1.200 per Meldebögen (Baumstandort ist per Flurstücksnummer eingegrenzt). Damit sind grob 1,5% der Streuobstbäume im Landkreis erfasst. Allerdings gibt es sowohl „Kartierungsschwerpunkte“ als auch „terrae incognita“.

### **Sortenverteilung**

etwa **150 Apfelsorten** etwa **80 Birnensorten** **40 Kirscharten** **15 Zwetschgensorten**

Wildobstmeldungen: Zibarte, Kriechele, Speierling

Historische Datenquellen liefern einen Eindruck dessen, was an Sortenvielfalt ehemals anzutreffen war. Ein Dokument eines unserer Amtsvorgänger listet Anfang der 1940er Jahre die verbreiteten wertvollen Lokalsorten auf. Erfreulicherweise haben wir 16 von 20 sichern können. Denn tatsächlich sind gerade diese Lokalsorten selten geworden: weil sie zu klein fruchtig sind, weil es Sorten für einen hochwertigen Most sind, der heutzutage ein Schattendasein führt, weil sie den Folgegenerationen mit ihren besonderen Verwertungseigenschaften nicht bekannt waren. Das Projekt hat Erfahrungen von Mitbürgern versammelt, die einen zweifachen Wissensseinbruch zeigen: in der Zeit des Wirtschaftswunders und genau jetzt zurzeit.

### **Anpassungen an die Gegebenheiten**

Wir haben nun einen hochinteressanten Sortenquerschnitt, aber keinen repräsentativen Sortenspiegel vorliegen. Nun muss also gezielt in interessanten Gebieten kartiert werden und dafür werden wir gezielte Recherche und Ansprache von Einzelpersonen tätigen müssen.

Doch auch das Sortenwissen der engagierten Obmänner findet in der Tat oft seine Grenze am eigenen Flurstück. Eine Schulung in 2 Terminen zielte darauf ab, pomologisches Grundwissen zu ergänzen und den Einsatz von Fachliteratur bei der Sortenbestimmung zu erleichtern.

25 begeisterungsfähige Teilnehmer und ein hervorragender Referent, der Kollege Zehnder aus dem Zollern-Alb Kreis, zeigten, dass wir mit solchen Angeboten genau richtig liegen. So leitet sich als ein Erfolg aus dem Projekt ab, dass wir pomologische Schulungen regelmäßig im Landkreis platzieren wollen. Ihr Wert für die Sortenkunde liegt im Beleben einer zielgerichteten Sortennutzung. Nutzung und Verwertung sind vom Sortenwissen abhängig. Das sind somit die wichtigsten Motoren in der Belebung und Fortführung des Streuobstbaues.

So zum Beispiel ist ein „Freiherr von Berlepsch“ ein sehr gut lagerfähiger, sehr aromatischer und abknackender Tafelapfel, der zu schade ist für den Most. Vor Unwissenheit landet er dennoch zumeist in der Schütte.

### **Nachbereitung der Daten**

Die **Sortenerhaltungszentrale** in Bavendorf bestimmt ungeklärte Sorten und identifizierte bislang ca. 60 projektbezogene Einsendungen. Die Verifizierung der Sorten ist ein wichtiger Schritt vor der gezielten Vermehrung und wirtschaftlichen Nutzung der Daten.

### **Effekte**

Die Sortenkartierung wirkt als Anlass zur Beschäftigung mit unserem Sortenschatz. Alle Anstrengungen dienen hier dem Gemeinwohl: zur Zukunftssicherung einer Produktionsstätte für regionale Lebensmittel und einer einzigartigen Landschaft. Keltereien sowie Obsterzeuger können profitieren, wenn neue sortenreine Produkte hergestellt werden können. Das Wissen aus der Datenbank wird genutzt für Auswertungen, aber die Daten der Besitzer werden aus Datenschutzgründen nicht weitergereicht. Wir aber können die Besitzer kontaktieren, wenn ihre Sorten mit einem guten Preis nachgefragt werden.

Die Kartierung soll auch deshalb weiterlaufen und ihre Daten nutzbar werden: zur Erhaltung von Sorten, für eine neue Wirtschaftlichkeit und pomologische Wissensvermittlung. Unsere Wiesen bergen einen Schatz und wir bringen ihn grade ans Licht.

**interessante Einzelmeldungen:**

1. **Fetzerapfel (Lokalsorte) - den Baum der ersten Meldung hat im letzten Winter eine Birne umgeworfen - nun liegt eine zweite Meldung vor!**
2. **Fraas´ Sommerkalvill - (Lokalsorte im Zollern-Alb Kreis, dort kein Baum mehr bekannt!) extrem frostharter Apfel - trug 1942 als einziger Obstbaum nach Frost von - 30°C**
3. **Alexander Lukas Birne**
4. **Weißer Spiegelkirsche (Lokalsorte)**
5. **Eisbrugger - Syn. Gestreifter Kernapfel, 1823 in einem Katalog der Obstbaumschule Hohenheim beschrieben - nur noch einzelne Bäume im Raum Tübingen vermutet, im Landkreis Reutlingen belegt**
6. **Reichenecker Kernapfel (Lokalsorte)**
7. **Betzinger Grünapfel (Lokalsorte)**
8. **Teinacher Tafelapfel (Einzelbaum im Sortenmuseum Pliezhausen) großes Interesse von der Stadt Teinach bekundet - liegt zur Bestimmung / Klärung Bavendorf vor**
9. **Reutlinger Streifling (Lokalsorte) - nach vielstimmiger Aussage der beste Kuchenapfel**
10. **Ulmer Butterbirne - gaumenschmeichelnde, saftig süße Birne**
11. **Dirkanele (Lokalsorte) - übersetzt: Türkenannele, Hintergrund unklar**
12. **Maurabastele (Lokalsorte)**
13. **Pfullinger Luiken (Lokalsorte) - von Baumschulen verbreitete Sorte, aber nur ein einfacher Luiken, verkauft mittels eines besonderen Namens**
14. **Schmidbastele (Lokalsorte) - klein, leuchtend rot, fast birnenförmig**
15. **Uracher Bergapfel (Lokalsorte) - nur noch 2 Bäume belegt**
16. **ein bislang 3 Pomologen unbekannter Apfel, Lokalname im Ermstal: „Christiansapfel“, der nun der spätest blühende bekannte Apfel ist - noch nach dem Spätblühenden Taffetapfel - weitere Klärung und Sicherung steht aus!**

**[www.sortenerhalt.de](http://www.sortenerhalt.de)**

**Kontakt:**

Grünflächenberatungsstelle 07121-  
480 3319  
t.tschersich@kreis-reutlingen.de

